



Es kann Gewebe heben, die Kollagenproduktion anregen und Haut straffen: Das Fadenlifting gilt derzeit als Toptrend unter den schnellen Anti-Aging-Maßnahmen – auch als Teil von Lifting-Konzepten

Im Trend: minimalinvasives Lifting mit Fäden

Fest verankert

Der Alterungsprozess der Haut schreitet unaufhaltsam voran. Bei den meisten Menschen zeigen sich ab dem 30. Lebensjahr erste Alterungserscheinungen in Form feiner Fältchen und einem langsamen Herabsinken des Wangengewebes. Dies tritt umso häufiger ein, je schmaler die Wangenknochen sind – schließlich sind sie die „Kleiderbügel“ für die Wangenweichteile – und je mehr die Haut vorgeschädigt ist, vor allem durch Sonne und Rauchen.

Durch den ständigen Zug der Schwerkraft nach unten und die nachlassende Elastizität der Haut kommt es im weiteren Verlauf zu einem sukzessiven Absinken der Wangenweichteile samt Unterhautfettgewebe. Dadurch vertieft sich die Tränenrinne, tiefe Nasolabialfalten ziehen herab und über den Unterkieferästen wölben sich die sogenannten Jawls (Hams-

terbäckchen) hervor. Für Patienten, bei denen der Absenkungsprozess noch nicht stark ausgeprägt ist und die kein operatives Lifting benötigen oder wünschen, bietet sich als minimalinvasive Anti-Aging-Maßnahme ein Fadenlifting mit selbstauflösenden Fäden an.

Zwei Systeme auf dem Markt

Die zwei führenden Systeme auf dem Markt sind das „Princess-PDO-Fadenlifting“ und das „Silhouette-Polymilchsäure-Fadenlifting“. Beide Systeme arbeiten mit Fäden, die biologisch vollständig vom Körper abgebaut werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Silhouette-Fäden eine etwas längere Bestandsdauer aufweisen.

Die Princess-PDO-Fäden sind entweder glatt, mit Widerhäkchen oder kleinen Kügelchen versehen, die Silhouette-Fäden

dagegen enthalten sogenannte Cones, glockenartige Anhängsel über den geknoteten Polymilchsäure-Fäden. Letztere bieten einen stärkeren Widerstand gegen das Absinken in der Haut als die Widerhäkchen der PDO-Fäden, was die längere Haltbarkeit erklärt. Allerdings sind bei den Cones-Fäden häufiger Nebenwirkungen wie etwa eine vorübergehende Deformierung der Haut und sichtbare Strang- und Knotenbildung zu beobachten. Die beiden Systeme setzen ihren jeweiligen Fokus also auf unterschiedliche Indikationen.

Indikationen für die Fäden

Ein Fadenlifting bietet sich an zur Behandlung abgesunkener Wangenweichteile, für ein Lifting der Augenbrauen, der Mundwinkel und Straffungsmaßnahmen am Hals. An neuen Indikationen sind in jüngerer Zeit das Dekolleté, schlaffe Ober-



Neuer Halt für den Hals: Zur Straffung von Falten werden mehrere Fäden parallel zueinander im Unterhautgewebe platziert (links). Rechts das Ergebnis unmittelbar danach.

Fadenlifting: Anti-Aging-Solo oder Ergänzung

Zielgruppe eines Fadenliftings sind Frauen und Männer im Alter von etwa 35 bis 60 Jahren, deren Hautelastizität schon sichtbar nachgelassen hat. Je nach Hautbild und Alterungsprozess kommt das Lifting mit Fäden als vergleichsweise schnell durchzuführende und schonende Anti-Aging-Methode in Betracht. Durchgeführt wird es als Einzelmaßnahme, als Ergänzung anderer Maßnahmen oder als Teil eines umfassenden Facelifting-Konzepts.

Entscheidend für den Erfolg ist die korrekte Platzierung der Fäden, also ihre Einbettung in die richtigen Gewebeschichten. Beste Kenntnisse der Anatomie sind ebenso unverzichtbar wie eine gewisse Erfahrung des behandelnden Arztes. Das Verfahren gilt als schmerz- und komplikationsarm, der Effekt hält bis zu zwei Jahre an.

Die Kosten liegen je nach Anzahl der Fäden zwischen 300 und 1500 Euro. Ein Fadenlifting kann jederzeit wiederholt werden.

arme, Oberschenkel und Bauch hinzugekommen.

Behandlung und Effekte

Vor Beginn der Behandlung wird zunächst der Fadenvektor, also der genaue Verlauf der Fäden unter der Haut, exakt angezeichnet. Dann werden die Fäden mittels einer oder zweier Nadeln in örtlicher Betäubung unter die Haut eingeführt, durch vorsichtiges Anziehen gestrafft und abgeschnitten. Die Widerstandsgeber (Häkchen oder Cones) sorgen für eine Verankerung im Gewebe, so dass eine Anhebung erzeugt und der Effekt des Fadenliftings sofort sichtbar wird. Darüber hinaus lösen die Fäden eine Reaktion im Bindegewebe aus, die das Gewebe zusätzlich strafft und festigt – auch über den Abbau der Fäden hinaus. Beim PDO-Fadenlifting können zusätzlich glatte Fäden

in größerer Zahl nebeneinander in Hautpartien eingelegt werden, die stark knitterig geworden sind, etwa Oberlippe, Wangen, Hals oder auch Bereiche des Dekolletés. Der Fremdkörperreiz der Fäden führt zur Neubildung von Kollagenfasergewebe, was die Haut revitalisiert, strafft und glättet. Die Anordnung der Fäden richtet sich nach der zu behandelnden Körperpartie und wird vom Behandler individuell angepasst.

Material und Dauer

PDO (Polydioxanon) ist ein synthetisches Material, das seit nahezu 30 Jahren in der Chirurgie verwendet wird. Es ist ein inertes, also gewebeverträgliches Material, das innerhalb von sechs bis zwölf Monaten vollständig vom Körper abgebaut wird. Die Polymilchsäure-Fäden des zweiten Verfahrens sind ebenfalls vollständig

abbaubar, allerdings erst nach ein bis zwei Jahren. Auch dieses Material findet in der ästhetischen Chirurgie (z.B. zur Wangenauffüllung) und auch in der Orthopädie (Schrauben, Platten) seit vielen Jahren Verwendung.

Das Fadenlifting ist durch die Lokalanästhesie weitgehend schmerzfrei. Als Nebenwirkungen können vorübergehende Verwerfungen der Haut durch den Fadenzug (für zwei bis sieben Tage) und Hämatome auftreten. Da die Behandlung unter streng sterilen Kriterien im OP durchgeführt wird, sind Infektionen normalerweise kein Thema. Die Ausfallzeiten betragen beim PDO-Fadenlifting ein bis zwei Tage, beim Silhouette-Fadenlifting etwas länger. Der langfristige Straffungseffekt des Fadenliftings beträgt in beiden Fällen durch die erwähnte Bindegewebsreaktion einhalb bis zwei Jahre. Die Erfahrung zeigt, dass ein Lifting mit Polymilchsäure-Fäden auch länger halten kann. Ein Fadenlifting kann als Einzelmaßnahme durchgeführt und mit vielen anderen ästhetischen Maßnahmen (Botox, Filler, Laserbehandlungen, Mikrodermabrasion) kombiniert werden.

Wichtig für die Kosmetikerin

Nach dem Fadenlifting sollten für die Dauer von mindestens zwei Wochen stärkere Bewegungen, vor allem auch Massagen im Bereich des Gesichts oder der ansonsten behandelten Körperpartie unterbleiben. Oberflächliche Behandlungen, beispielsweise Peelings und Mikrodermabrasionen, sind jedoch ohne weiteres möglich. Grundsätzlich empfiehlt sich für Patienten und Kunden nach einem Fadenlifting hydratisierende Pflege mit Hyaluronsäurehaltigen Präparaten. Auch die Gabe von Vitamin-C-haltigen Präparaten oder -Konzentraten ist hilfreich, um den Kollagenaufbau zu fördern. Diese Präparate können auch mit Ultraschall, Mikroperforation, Radiofrequenz oder Iontophorese eingeschleust werden.

Dr. Hans-Ulrich Voigt
Facharzt für Hautkrankheiten, Allergologe,
Phlebologe in München
www.dermatologie-am-dom.de